Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 7 (1897)

Heft: 6

Artikel: Das Od als Träger der Lebenskraft [Schluss]

Autor: Prel, Carl du

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirfung von Mergten, Praftifern und geheilten Granten.

Mr. 6.

7. Jahrgang.

Juni 1897.

Inhalt: Das Od als Träger der Lebenskraft (Schluß). — Zur wissenschaftlichen Begründung der Anwendung des elektrischen Lichtbades zu Heiszwecken. — Korrespondenzen und Heilungen: Bleichsucht; Herpes Zona; Menstruationsbeschwerden; chronische tuberkulöse Bronchitis (2 Fälle). — Anzeige: Villa Paracelsia.

Das Od als Träger der Lebenskraft.

Von Dr. Carl du Prel.

(Schluß.)

Der Begriff der Lebenstraft, wie er noch in ber erften Sälfte unseres Jahrhunderts gefaßt wurde, war nicht haltbar. Gine Kraft, welche den Körper bildet, belebt und erhält, aber feine ftoffliche Unterlage, fein materielles Gubstrat hat, mußte, je weiter die naturwissen= schaftliche Erklärung des Menschen fortschritt, mehr und mehr Bedenfen erregen, und fo wurde dann schließiich die Lebensfraft gestrichen und der Mensch in ein chemisches Problem aufgelöst, weil der Chemismus der unorgani= schen wie organischen Natur gemeinschaftlich ift, und am beften geeignet schien, bas leben zu erklären. Aber alle Bemühungen des Materialismus, die früher der Lebensfraft zugeschriebenen Leiftungen nun durch die Gesetze einer niederen Naturstufe zu erklären, ließen immer einen unerflärlichen Rest und muffen nothwendig so vergeblich bleiben als etwa der Bersuch, stereometrische Probleme geometrisch zu lösen. Wir können also die lebensfraft zur Erflärung des Menschen nicht entbehren, muffen fie aber in anderer, den berechtigten Ginwürfen gewachsener Form wieder einsetzen. Durch Mesmer und Reichenbach ist nun zunächst der materielle Träger dieser geheimnisvollen Kraft gesunden, das Od. Dieses Od zeigt sich aber in der That dem Lebensproblem gewachsen. Durch eine ganze Reihe von Erscheisnungen, die bis in die Krystallwelt hinabreichen, zeigt es sich als formbildend, organisirend und belebend, und zwar sogar, wenn es exteriorissirt und auf einen fremdem Organismus überstragen wird.

Reichenbach hat gegen ben Schluß feines Hauptwerfes das Od mit anderen Opnamiden ber Natur, Barme, Gleftricität, Licht, Magnetismus verglichen und weist barauf bin, wie ungleich tiefer, als jene, das Ob in unfer förperliches und geistiges Leben eingreift. Er sagt: "Wenn also bas Ob so tief in die forperliche und geistige Sphäre der Menschen eingreift, wenn es an den Seelenfunctionen fichtlich und durchgreifend participirt, so steht es bem lebenden Princip in uns, im Bergleiche mit jedem anderen Opnamide, sichtlich um eine hobe Rangftufe näher. Und dieses Räbersteben ist so groß, daß es schwer, ja unmöglich wird, die Grenglinie zwischen dem Geistigen und dem Ddischen mehr zu erkennen." In dieser innigen

Berwebung ift es bann, daß wir die Frage zulaffen muffen, ob das Od blog ein Agens auf das geistige Princip in uns sei, oder ob es wirklichen Theil an uns habe, ob es eine Componente unferes mentalen Elementes überhaupt bilde, ob es einen constitutiven Bestand= theil unferes Seelenwesens ausmache. Reichen= bach fagt, daß wir mit diefer Frage "an ber Pforte von erhabenen Dingen" stehen, und in ber That läßt es sich schon jett einsehen, daß Reichenbach nichts Geringeres geschrieben hat, als die Physik der Magie. Er ist in dieses Gebiet so weit vorgedrungen, als die Pramis= fen es ihm erlaubten, die er in der Sand bielt. Er war feinen Zeitgenoffen voraus, indem er rückhaltlos die Phänomene des Somnambulismus, ja sogar das Tischrücken anerkannte; aber das waren für ihn naturgesetliche Bor= gänge gleich allen übrigen, Rapitel einer unbekannten Psychologie und Physik, die sich nur erforschen laffen auf Grundlage ber Oblehre.

Reine Magie ohne Seele, und zwar ist es bas außerförperliche Wirfen ber Geele, was als Magie zu bezeichnen ift. Mag nun die Seele felbst odischer Ratur sein, ober bas Db nur bas Verbindungsglied zwischen Seele und Rörper fein - welche Frage Reichenbach dahingestellt sein läßt - so muffen doch mit beiden Funktionsrichtungen ber Seele odische Vorgänge verbunden sein, nicht blog mit bem Beleben, sondern mit dem Denken. Da ferner — wie wir gesehen haben — die Lebensfraft mit Silfe des Od exteriorifirt und verladen werden fann, so muß auch der Bedanke erte= riorisirt werden tonnen. Die Gedankenübertraaung müßte also aus logischen Gründen angenommen werden, auch wenn die Erfahrung fie noch nicht bestätigt hätte.

Damit ist für die Magie das Eintheilungssprincip gewonnen; das außerkörperliche Wirken der Seele beruht entweder auf exteriorisiter

Lebensfraft oder auf exteriorisirtem Denken, oder endlich auf der Vermischung beider Thätigsteiten in jenen Phänomenen, wo ein Gedankensinhalt, eine intensive Vorstellung, von der Lesbensfraft organisch realisirt wird, wie beim Versehen und beim Stigma.

Bur wissenschaftlichen Begründung der Anwendung des elektrischen Lichtbades zu Heilzwecken.

(Dr. Jinfeld).

In der Aprilnummer unserer Annalen von 1896 veröffentlichten wir unter dem Titel "Das elektrische Lichtbad" einen kleinen Artikel über diese neue Art von Bädern. Da ein elettrisches Lichtbad in unserer Kuranstalt "Billa Baracelfia" eingerichtet worden war und im Mai desselben Jahres inaugurirt werden sollte, so war es unsere Absicht unsere geneigten Lefer und Leferinnen über Zweck und Bedeutung biefer Baber aufzuklaren. Wir besprachen in gedrängter Rürze und in ganz allgemeinen Zügen den Ginflug des eleftrischen Lichtes auf die pflanzlichen und thierischen Organismen und wiesen darauf bin, wie auf Grund vielseitiger hierauf bezüglichen Erfahrungen ber Berfuch gemacht wurde, das elektrische Licht auch zu Beilzwecken zu verwenden; wir sprachen über die Wirkung des elektrischen Lichtes auf den menschlichen Organismus und schließlich über die Krankheiten bei welchen die Anwendung des eleftrischen Lichtbades auf logische Weise angezeigt erscheint. Leider konnte im letten Jahre die städtische Verwaltung des Eleftrizitätswesens, wegen ber damaligen Schweiz. Landes-Ausstellung in Genf, die Arbeiten nicht unternehmen. unsere auf dem Lande isolirt liegende Kuran= stalt mit dem städtischen Rabelnets in Berbinbung zu setzen; somit blieb die "Baracelfia" ohne